

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 12 (1936)
Heft: 19

Artikel: Die Kiste
Autor: Pietri, Arturo Uslar
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-756895>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Kiste

Von Arturo Ustar Pietri

Berechtigte Uebertragung aus dem Spanischen von Eugen Gürster

Beim Auslaufen aus dem Hafen gab es Streit. Vier harte Worte, das Verdeck brannte unter der Glühhitze der Sonne, da war Felipe über José mit dem blanken Messer hingeglitten, bis er mit seinem großen gefräßigen Wanst auf den Boden schlug und Blut spuckte.

Als er die Luke erreichte, stieß er auf Cumana: der kleine Kopf saß zwischen den starken Schultern, mit den Zähnen biß er auf seine Pfeife.

«Wohin, Felipe, in solcher Eile?»

«Nein, gleich hier... Bruder... in die Schlafkoje!»

«In die Schlafkoje zu dieser Stunde, Felipe?»

Er vermochte nichts weiter zu sagen.

Inzwischen war Cumana aus der Luke gestiegen und fand am Boden des Verdecks mit dem Blick das frische Blut auf.

«Komm her, Felipe, was ist das?»

Es blieb kein anderer Ausweg, als alles zu sagen. Er weinte, er jammerte.

«Laß mich laufen. Sag nichts.»

«Was willst du anfangen? Du kannst dich doch nicht ins Wasser stürzen!»

Der Mörder versenkte sich in die Frage.

«Nein. Was soll ich tun?»

Inzwischen nahm ihn Cumana, der gute Kerl, mit Gewalt beim Arm. Er versuchte auszureißen.

«Was...?»

«Frag kein dummes Zeug...»

Acht Tage segelten sie herum. Acht Tage, in denen die «Eugenias» in das Meer vorstieß, blau wie ein Vogel.

Weit hinten, zwischen den Wellen, in einer Hängematte eingewickelt, hatten sie den Leichnam ins Meer versenkt. Zwischen zwei Matrosen warfen sie ihn hinunter; beim Auffallen spritzte ihnen das Wasser ins Gesicht, sie wischten sich mit den Ärmeln ab, wie sie nach dem Essen taten.

Felipe, den Mörder, suchte man im ganzen Schiff, bis sich die Seeleute abgemattet beim Hauptsegel zusammenscharten und neugierig auf das weite Meer hinauschaubten.

Cumana lehnte am Fockmast und lächelte.

Hinterher kam das Vergessen, man hatte so viel zu segeln! Im übrigen, das Meer ist ein Lehrer der Gleichgültigkeit.

Aber an jenem Tag verfinsterte sich gewaltig der Himmel, heftig begann der Wind auf das Wasser zu pfeifen und unter seinem mächtigen Hingleiten erhoben sich wie im Zorn die Wogen.

Der Regen begann einen Vorhang aus dicken Tropfen zu weben.

Die Galeere hatte schwer geladen und ihr drückendes

Gewicht erlaubte ihr nicht, sich in der heftigen Bewegung des Wassers zu verteidigen.

Ein zwiefacher Rhythmus herrschte und in ihm war keine Harmonie möglich: der eine heftig, beweglich; der andere abgemattet, kraftlos.

Den Matrosen kamen Verwünschungen in den Mund.

Bald hob sich das Vorderteil, bis es den Kielbalken in die Luft reckte, bald benetzte es sich bis zum Bugsprit, und dann schwemmte eine große Welle über Backbord, die sich auf das Verdeck zerteilte.

Das Wasser stieg in die Höhe, stieg in die Höhe, daß es die Masten erreichte, um dann wie ein zügelloser Haufe über das Schiff hinzufegen.

Der Steuermann schwankte über seinem Rade wie eine Fahne hin und her.

Allmählich wurde die Lage verzweifelt.

Vom Schiffshintersteil aus schrie der Kapitän, indem er die Hände vor den Mund hielt:

«Alle Mann an Bord! Die Last über Bord geworfen!» Cumana, an den Hauptmast gelehnt, sah zu und lächelte.

Mit dem Wasser stürzten die Leute in den Schiffsraum. Die Lasten flogen gleitend durch ihre Hände, bis sie dann in das Wellengetriebe geworfen wurden.

Zwei Matrosen ergriffen eine Kiste. Auf dem Deckel trug sie ein Kreidekreuz.

«Dies nicht!» heulte Cumana!

Das Getöse war zu groß, als daß man seine Stimme höre.

Er versuchte, sich zu bewegen, zu ihnen hinzulaufen, ihnen zuzurufen, sie sollten die Kiste loslassen, aber eine ungeheure Woge zwang ihn, sich mit aller Stärke am Mast festzuhalten.

Die Augen sprangen ihm förmlich nach außen; er sah, wie man die Kiste auf die Schultern warf, wie zwei Männer kamen und sie mit mächtigen Armen in der Luft zu schwingen begannen.

«Diese nicht!»

Und zuletzt sah er, wie die Kiste ins Leere sprang und von der brüllenden Finsternis verschlungen wurde.



Wie lange bleibt eine Frau jugendlich?

Es gab eine Zeit, da man als Ende der weiblichen Jugend etwa das Lebensalter bezeichnete, in welchem bei dem Manne das Leben erst beginnt. Heute aber hat man erkannt, daß das vorzeitige Altern ein ganz unnatürlicher Vorgang ist, der hauptsächlich dadurch begünstigt wird, daß viele Frauen 60 Tage des Jahres nicht auf dem Posten sind. Diese Zeit der Beschwerden, Unsicherheit, Verlegenheit u. seelischen Bedrückung bleibt auf das Äußereste

einfluß u. darum sorgen Sie durch Anwendung der Reform-Damenbinde „Camelia“ dafür, daß auch nichtein Tag ihrer besten Jahre verloren geht! Camelia ist wirklich vorbildlich: Viele Lagen feinsten flaumiger Camelia-Watte aus Zellstoff, daher höchste Saugfähigkeit mit geruchbindenden Eigenschaften. Kein besonderes Kosmetikum erforderlich! Der Camelia-Gürtel gewährleistet beschwerdefreies Tragen und größte Bewegungsfreiheit.



Warning vor minderwertigen Nachahmungen, denn nur „Camelia“ ist „Camelia“. Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften, nötigenfalls Bezugsquellen nachzuweisen durch Camelia-Fabrikation St. Gallen, Feldstrasse 31 a, Tel. 3731.

Camelia

Die ideale Reform-Damenbinde
Schweizer Fabrikat

Rekord	Schachtel (10 St.) Frs. 1.30
Populär	Schachtel (10 St.) " 1.60
Regulär	Schachtel (12 St.) " 2.50
Extra stark	Schachtel (12 St.) " 2.75
Reisepackung (5 Einzel.)	" 1.40

BULLRICH-Magensalz

nur echt in blauer Packung mit dem Bilde des Erfinders
100 Jahre im Gebrauch
gegen Folgen schlechter Verdauung und Sodbrennen. In Packungen Fr. 1.—, 2.—, 3.50; Tablettchen 50 Cts. und Fr. 3.—. In den Apotheken, wo auch Gratismuster erhältlich sind.

A. S. Grob

Täglich gurgeln damit Hals und Mund gesund bleiben!

Trybol Kräuter-Mundwasser enthält die Säfte heilsamer Pflanzen. Es stärkt die empfindlichen Mund- und Rachenschleimhäute und erhöht deren Widerstandskraft.

Trybol ist stark konzentriert und deshalb sehr ausgiebig.

Flache Flasche Fr. 3.— mit größerem Inhalt — sehr praktisch für Heim und Reise.

CUCHÉS
JEDER ART
GEBR. ERNIE & CO

Marietta!
eine Pedroni

Aber die echte, die rassig feine Pedroni muß es sein!

bis zum Schluss

PEDRONI
ein Genuss

Alleinfabrikant:
S. A. RODOLFO PEDRONI, CHIASSO